

Kleine Christliche Gemeinschaften schaffen positive Veränderungsprozesse

von Bibiana Joo-hyun Ro, Ph. D

Das Zweite Vatikanische Konzil hat uns eine neue Vision davon eröffnet, wie wir miteinander Kirche sein können. Der Aufbau von Kleinen Christlichen Gemeinschaften (KCG) ist dabei nicht das Hauptziel, aber durch diese Gemeinschaften wird Kirche erlebbar. KCG werden in Korea seit den 1970er Jahren an Pfarreien angegliedert. Es gibt sie nahezu überall. Allerdings gibt es hier durchaus Qualitätsunterschiede: Von bloßen Gruppentreffen bis hin zum gemeinschaftlichen christlichen Leben in der Nachbarschaft, wo dem Austausch über die Frohe Botschaft Taten folgen. Wenn man diesen Qualitätsmaßstab anlegt, dann gibt es in Korea deutlich weniger KCG. Doch man darf, wenn man eine neue Gruppe startet, nicht erwarten, dass gleich die volle Vision des Kirche-Seins erlebbar wird. Es kommt darauf an, dass man sich auf die gemeinsame Erfahrung einlässt und miteinander im Glauben weiter wächst. Zunächst hat man vielleicht nur bruchstückhafte und segmentartige Eindrücke von der Vision. Aber während man voranschreitet, rundet sich auch das Bild immer mehr.

KCG unterstützen ihre Mitglieder bei positiven Veränderungsprozessen. Für einen Einzelnen ist es schwer, etwas an seinen Gewohnheiten zu verändern, ob es sich dabei um Essgewohnheiten oder um das Gebet handelt. In der Gruppe kann man sich gegenseitig dabei unterstützen, wenn sich jemand positiv entwickeln will. Es handelt sich um ein prozesshaftes Arbeiten miteinander. KCG teilen die Bibel miteinander und lassen dann Taten folgen. Diese

Taten können sich auch auf gesellschaftliche Felder erstrecken.

Der AsIPA Desk in der koreanischen Hauptstadt Seoul (AsIPA = Asian Integral Pastoral Approach; asiatischer integrierter pastoraler Ansatz) unterstützt auch die Diözesen anderer asiatischer Länder dabei, KCG zu initiieren. Ein Kernteam von elf Personen aus acht Ländern erstellt Materialien und gewährt auch personelle Unterstützung. In Thailand hat die Bischofskonferenz ihre Priester vor kurzem zu einer mehrtägigen Fortbildungsveranstaltung zu KCG eingeladen, und es kamen 300 von ihnen.

Auch hier in Deutschland gibt es schon einige KCG. Ich möchte Gläubige dazu ermutigen, einfach anzufangen. In der deutschen Kultur möchte man gerne alles vorher mit dem Intellekt verstehen, ehe man sich auf etwas einlässt. Bei KCG sollte man nicht zu viel vorher überlegen, sondern einfach mit dem Bibelteilen beginnen und gemeinsam erfahren, wie sich die Vision von Kirche entfaltet. Der grundlegende Wert der Heiligen Schrift ist ihr Bezug zum Leben der Menschen.



Bibiana Joo-hyun Ro

Generalsekretärin des AsIPA Desk in Seoul und Referentin für Kleine Christliche Gemeinschaften der Koreanischen Bischofskonferenz.

Dieser Beitrag ist die Zusammenfassung eines Interviews, das Gabriele Riffert am 23. Januar 2013 in München mit ihr geführt hat.

Schritte des Bibelteilens¹

1. Wir laden den Herrn im Gebet ein (einer oder zwei aus der Runde)
2. Wir lesen den Bibeltext und lassen ihn auf uns wirken. Wir lesen ihn ein zweites Mal.
3. Wir wählen Worte aus und meditieren über sie. Wir suchen kurze Sätze und lesen sie laut.
4. Wir lassen in der darauf folgenden Stille Gott zu uns sprechen.
5. Wir teilen miteinander, was uns in den Sinn gekommen ist: Was hat uns persönlich berührt? Was haben wir erlebt? Dabei „diskutieren“ wir die einzelnen Beiträge nicht.
6. Wir besprechen, welche Aufgabe auf die Gruppe wartet.
7. Wir beten miteinander in freier Form.

1) Aus: Guidance For Spiritual Growth in SCCs (Leitfaden für spirituelles Wachstum in KCGs), herausgegeben vom Seelsorgeamt der Erzdiözese Seoul, 2003.